

Gestern um die Zeit

Ein gründlich verpatztes Rendezvous

Ein Text von Robert Strebl

Die folgende Geschichte sei allen zuvorkommenden Männern, die sich gerne als Gentlemen sehen, als eindringliche Warnung mit auf den Weg zu geben. Nicht immer bringt eine nette und gut gemeinte Geste für ein verschuldetes kleines Missgeschick den erhofften Erfolg.

Es war an einem schönen Sommertag im letzten Jahr, als ich in einem Cafehaus mit Selbstbedienung mit einer Tasse Kaffee aus dem Lokal hinaus in den Schanigarten gehen wollte, um dort, in der Sonne meinen heißen Kaffee zu genießen. Ich ging also mit der Tasse in der einen Hand und mit meiner Aktentasche in der anderen durch die Tür hinaus. Um die Tür allerdings aufzubringen musste ich sie mit dem Rücken aufdrücken, da ich ja keine Hand frei hatte und auch niemand in der Nähe war, der mir helfen wollte. Dummerweise kam in jenem Augenblick, in dem ich mich wieder umdrehte eine absolute Traumfrau auf mich zu und während ich mich wieder umdrehte stieß ich mit ihr zusammen und schüttete ihr den heißen Kaffee über ihre weiße Bluse.

Völlig geschockt und atemlos, der Kaffee war ja doch ziemlich heiß und frisch, stand sie vor mir, die Bluse durchnässt und ihre

Unterwäsche begann sich doch langsam durchzuzeichnen. Als absoluter Gentleman entschuldigte ich mich natürlich sofort mehrmals und gab ihr sofort meine Jeansjacke um ihre Blöße zu bedecken.

Nachdem sie sich wieder von der heißen Schockdusche erholt hatte, machte ich ihr nicht ganz uneigennützig, sie war ja doch sehr attraktiv, ein Angebot zur Revanche. Ich würde sie ins Kino und zum Essen einladen, für das von mir verursacht Missgeschick.

Überraschenderweise sagte sie zu und so verabredete ich mich mit einer Frau, die unmöglich zu beschreiben ist. Ihr glänzend kastanienbraunes Haar, ihr wunderschönen blauen Augen, ihre Figur wie die der Göttin Aphrodite, kurz gesagt, eine Frau von solcher Schönheit, dass man sie eben nur schwer beschreiben kann.

Wie gesagt, wir verabredeten uns für den nächsten Tag um siebzehn Uhr, bei ihr, ich sollte sie in ihrer Wohnung abholen.

Am nächsten Tag kam ich also pünktlich um fünf Uhr zu ihr, geschneigelt, geschneutzt und gekämmt, mit Sakko und Krawatte, einem Strauß von zehn roten Rosen und einer Packung Pralinen.

Als sie mir ihre Wohnungstür öffnete und meine Rosen sah, bekam sie einen Niesanfall, der zirka fünfzehn Minuten dauern sollte. Zwischen ihren lauten Niesen konnte ich aus ihrem Gestammel raushören dass sie allergisch ist, auf Rosen. Also warf ich sie im Hof in die Biomülltonne. Wieder bei ihrer Wohnung, sie hatte sich von ihrem Niesen inzwischen erholt, musste ich feststellen, dass meine

Schachtel mit dem Konfekt ebenfalls in ihren Mistkübel gewandert war. Sie meinte, in der Schokolade werde Rinderblut verarbeitet und sie könne so etwas nie im Leben essen.

Nun gut, wir gingen ins Kino, welches sich gleich bei ihr um die Ecke befand. Natürlich durfte sie den Film aussuchen und ihre Wahl fiel auf einen französischen Liebesfilm im Originalton, ohne Untertitel. Irgendein alter Sack heiratete eine junge Tussi trotz des hohen Altersunterschiedes und entgegen dem Willen der Verwandtschaft. Absolut uninteressant.

Danach ging es zum Essen. Ich hatte ein hübsches kleines italienisches Restaurant zirka eine halbe Stunde zu Fuß vom Kino entfernt entdeckt und spazierte im lauen Sommerabend mit meiner Traumfrau, die bereits einige meiner ihr anfangs entgegengebrachten Sympathien eingebüßt hatte, dorthin.

Ich sollte bei ihrer Bestellung bemerken, dass sie Vegetarierin ist, da sie eine Pizza Vegetaria mit extra Broccoli orderte. Ein schwer zu überwindender Brechreiz überkam mich in dem Moment, in dem sie ihre Bestellung aussprach. Zu trinken gab es für sie ein kohlenstofffreies Mineralwasser.

Für mich gab es reichlich belegte Pizza mit Schinken, Speck, Salami, Spiegelei und Champignons. Dazu drei Bier, damit die Pizza schwimmen lernen konnte.

Nach dem Essen bestellte ich mir einen Kaffee und wollte gemütlich eine Zigarette rauchen, worauf sie mir eine Predigt über zu hohen

Blutdruck und erhöhtes Krebsrisiko durch Passivrauchen hielt. Nachdem sie mir ihren Krebstod und meinen Herzinfarkt im mittleren Alter in den schillerndsten Farben erläutert hatte, wollten wir uns wieder nach Hause begeben. Als Gentlemen wollte ich sie noch nachhause begleiten, mit einer gewissen Hoffnung im Hinterkopf.

Als ich mit dem Taxi fahren wollte erklärte sie mir, dass die Straßenbahn ein viel umweltfreundlicheres Fortbewegungsmittel sei, denn sowohl Autos als auch Busse würden nur zur Luftverpestung in der Großstadt beitragen. Nun, wir fahren also mit der Bim auf zahlreichen Umwegen zu ihrer Wohnung zurück, da es natürlich keine direkte Verbindung gegeben hat. In der Straßenbahn wurden wir dann noch von einem netten Herren angesprochen, der unsere Fahrscheine sehen wollte und mich anschließend um etwa tausend Schilling erleichterte, da wir diese nicht vorweisen konnten. Sie als begeisterte Radfahrerin und ich als passionierte Autofahrer und Taxibeifahrer hatte natürlich nicht mit der Möglichkeit gerechnet, beim Schwarzfahren erwischt zu werden.

Nun, endlich bei ihrer Wohnung angekommen, fragt sie mich, ob ich noch auf ein Joghurt mit raufkommen möchte. In der Vermutung, sie hätte die alte „auf eine Kaffee mitkommen und dann eine Nummer schieben“ Geschichte der neueren Zeit angepasst willige ich ein und freue mich bereits auf eine heiße Nacht mit meiner Traumfrau, die

sich mit dieser Frage wieder einige Sympathiepunkte gesichert hatte.

Wie gehen also rauf, zu ihr in die Wohnung, ich setz mich auf die Couch und warte darauf, dass sie sich zu mir setzt, damit die Nummer zu laufen beginnen kann, statt dessen beginnt sie in der Küche herumzumatschen. Sie schneidet Äpfel, Birnen, Gurken, Karotten, Erdbeeren, Bananen, Kiwi, Marillen, Tomaten, Paprika, wirft es alles in einen Mixer, schüttet ranzige Milch, Joghurt, Topfen und Rahm dazu, Deckel drauf - mixt - garniert das ganze noch mit einem original aus Bodenhaltung von Freilandhühnern gepflücktem Bio-Ei und fertig ist der Energiedrink.

In der Hoffnung, ein geheimes Potenzmittel zu schlürfen und immer noch darauf wartend, dass sich danach in der Horizontalen was abspielt, schlürfe ich das Zeug aus einem Viertelliter Glas auf Ex hinunter.

Black Out.

Vier Stunden später erwachte ich, mitten in der Nacht, liege nackt in der Badewanne. Meine Kleidung liegt auf der Waschmuschel und auf dem Boden verteilt. Anscheinend fand sie es nicht der Mühe wert, eine Arzt zu rufen, oder die Rettung oder sonst irgendjemand, der mir vielleicht hätte helfen können.

Ich zieh mich an, der Schädel brummte mir, und nachdem ich kurz meinen Mageninhalt, oder das, was von meiner Pizza mit extra Speck, Salami, Schinken, Spiegelei mit Champignons noch übrig war garniert

mit dem selbstgematschten Energiedrink mit reichhaltigem bereits anverdauten Fruchtstückchen in der Badewanne zurückgelassen hatte, schlich ich aus dem Bad. Sie saß mitten in der Nacht noch vor der Glotze und sah sich einen Bericht über vegetarische Nahrungsmittel an und schlürfte dazu ihr selbstgemischtes Teufelsgebräu. Wieder mit der Magensäure kämpfend schlich ich mich zur Wohnungstür und entschied mich für einen lautlosen Abschied. In der frischen Luft angekommen entschloss ich mich, der Biotonne noch einen Besuch abzustatten und meine bereits zur Kompostierung abgelegten Rosen in ihrem Rotteprozess durch Zusatz meiner Magensäure behilflich zu sein. Ich wurde bei dieser selbstlosen Düngeaktion vom polnischen Hausmeister mit den Worten „speib zuhaus, besoffenes Saul!“ schließlich des Hauses verwiesen, torkelte zum nächsten Taxistand und wurde von einem mitleidig dreinblickenden Inder, dem ich mein gründlich verpatztes Rendezvous schilderte, endlich nach hause gebracht.

Am nächsten Tag, so wollte es der Teufel anscheinend höchstpersönlich, traf ich meine Albtraumfrau in meinem Stammcafe wieder. Sie fragte mich, warum ich denn so schnell gegangen sei, und meinte noch so etwas, beim ersten mal ist es am schlimmsten, aber nach ein oder zwei Jahren täglichen Konsums gewöhnt man sich an den Drink und fällt auch fast nicht mehr ins Delirium, wenn man ihn trinkt. Sie gab mir ihre Telefonnummer und ich sollte sie unbedingt

anrufen, sie habe schon wieder eingekauft für mich und sie möchte unbedingt den netten Abend bei ihr in der Wohnung wiederholen.

Seit diesem Tag habe ich keinen Fuß mehr in mein ehemaliges Stammcafe mehr gesetzt, ihr Telefonnummer hab ich sofort weggeworfen und um ihre Wohnung mach ich einen großen Bogen. Schließlich brauchte ich drei Monate um die beinahe eingetretene Lebensmittelvergiftung zu verdauen, im wahrsten Sinne des Wortes.

Und was lernen wir aus dieser Geschichte?

Nicht jede Frau, die dich in ihre Wohnung bittet möchte mit dir Sex haben.

Nicht jede Frau, die optisch absolut unseren Erwartungen und Sehnsüchten entspricht erfüllt auch sämtliche anderen Kriterien die zu einem gelungenen One Night Stand gehören.

Und wenn sie das nächste mal versehentlich jemandem etwas auf die Kleidung schütten, geben sie dieser Person das Geld für die Reinigung bar auf die Kralle, wenden sie um hundertachtzig Grad und entfernen sie sich mit hoher Geschwindigkeit.

Es hilft Unannehmlichkeiten zu verhindern.

Glauben Sie mir.

Und für alle Herren, die einmal versehentlich einer Dame Kaffee auf die Bluse schütten sollten, fragen Sie sie einfach, ob sie noch etwas Milch und Zucker dazuhaben möchte. Und dann entfernen Sie sich schleunigst vom Tatort, bevor sie sich eine Packung heiße Ohren einhandeln.

